



Landrat Manfred Müller (2. v. l.) dankt den Ehrenamtlichen Ernst Grauer (v. l.), Pastor Heinrich Friesen, Roland Markman, Anita Papenheirich, Kurt Menzel, Heike Grimm, Annemarie Joester und Miriam Reimann.

FOTO: KREIS PADERBORN / MEIKE DELANG

Auch seelische Wunden müssen heilen

Der Landrat bedankt sich bei den Notfallseelsorgern für ihre mitfühlende Arbeit. Die Ehrenamtlichen kommen aus vielen verschiedenen Berufen.

■ **Kreis Paderborn.** „Ihre Arbeit ist unglaublich wertvoll“, dankte jetzt Landrat Manfred Müller den zwölf Ehrenamtlichen des Vereins „Notfallbegleitung und Notfallseelsorge im Kreis Paderborn e.V.“ bei einem gemeinsamen Dankeschön-Mittagessen im Kreishaus, teilt der Kreis Paderborn jetzt mit.

Die Notfallseelsorger werden gerufen, wenn im Kreis Paderborn jemand in einer akuten psychischen Ausnahmesituation Beistand braucht. „Sie helfen Menschen in Extremsituationen, die gerade Schwermstes erlebt haben. Das verdient unsere allerhöchste Wertschätzung und Anerkennung“, wird der Landrat in der Pressemitteilung zitiert.

75 Mal wurden die ehrenamtlichen Helfer demnach im letzten Jahr von der Polizei oder der Kreisfeuerwehrzentrale alarmiert. Sie werden ge-

rufen zu Unfällen mit Toten und Schwerverletzten, bei Gewaltverbrechen, Suiziden oder auch bei einem plötzlichen Kindstod. Häufig begleiten sie auch Polizisten, wenn diese eine Todesnachricht überbringen. Das sind auch für die Helfer keine einfachen Situationen. Sie sehen viel Leid und Verzweiflung, und doch übernimmt jeder von ihnen diese Aufgabe gerne. „Wenn meine Anwesenheit dazu beiträgt, dass die Situation in diesem Moment für die Betroffenen ein ganz klein bisschen weniger schrecklich ist, dann bin ich mit meiner Arbeit zufrieden“, erklärt Miriam Reimann.

Einsatzzahlen steigen kontinuierlich

Vor 18 Jahren wurde der Verein, der seit 2006 unter der Schirmherrschaft von Landrat

Müller steht, gegründet. Seitdem steigen die Einsatzzahlen kontinuierlich. „Die Zusammenarbeit mit Polizei und Feuerwehr ist sehr gut. Da ist über die Jahre auch viel Vertrauen und Verständnis füreinander gewachsen“, erzählt Heinrich Friesen.

Der Vereinsvorsitzende ist Pastor der Freien Christen Gemeinde in Lichtenau, doch eine seelsorgerische Ausbildung ist keine Voraussetzung für die ehrenamtliche Arbeit im Verein. „Wir haben Mitarbeiter aus unterschiedlichen Berufen, zum Beispiel Metallarbeiter und Erzieherinnen in unseren Reihen“, betont Friesen.

Die Gründe für ein Interesse an diesem Ehrenamt seien vielfältig. Nicht jeder Interessent sei aber auch geeignet für diese Aufgabe, heißt es in der Mitteilung. Nach einer 80-stündigen Fortbildung und Hospitationen im Einsatz kön-

nen sie dann als Notfallseelsorger anderen beistehen.

Dass sie gebraucht werden, merken die Helfer in Not bei jedem Einsatz. Häufig bekommen sie Anrufe noch Wochen nach dem eigentlichen Einsatz. Angehörige oder Ersthelfer, die in der Situation selbst zu sehr unter Schock standen, um den Notfallseelsorgern zu danken, ist es dann ein Bedürfnis, dies nachzuholen. Auch Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst suchen das Gespräch, wenn sie die Bilder nach einem Einsatz nicht loswerden.

„Eine seelische muss ebenso wie eine körperliche Verletzung heilen. Mit Ihrem Einsatz helfen Sie, dass die Wunde nicht ewig offen bleibt, sondern eine Chance hat, zu verheilen“, lobt Landrat Müller abschließend das selbstlose Engagement der Notfallseelsorger.